

- | | |
|---|---|
| <p>7. <i>Ceramius capicola</i> Brauns.
 <i>a</i> Vordertrochanter u. -häfte ♂.
 <i>b</i> Fühler ♂.
 <i>c</i> Mittelsegmente von oben ♂.
 <i>d</i> Abdomen von unten ♂.</p> <p>8. <i>Ceramius fumipennis</i> Brauns.
 <i>a</i> Fühler ♂.
 <i>b</i> Vordertrochanter u. -häfte ♂.</p> | <p><i>c</i> Vorderer Trochanter ♂.
 <i>d</i> Abdomen von unten ♂.
 <i>f</i> Mittelsegment von oben ♂.</p> <p>9. <i>Masaris discrepans</i> Brauns.
 <i>a</i> Fühler ♂.</p> <p>10. <i>Masaris Saussurei</i> Brauns.
 <i>a</i> Fühler ♂.</p> |
|---|---|

H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

Von Embrik Strand, Berlin.

Zwei neue *Gonatopus*-Arten (Hym.).

Gonatopus Sauteri Strand nov. spec.

Ein ♀ von Tainan, 24. April 1912, am Rande eines Baches von Gras gekätschert.

♀. Vertex seicht ausgehöhlt, glatt und glänzend, bei starker Vergrößerung wenigstens hinten und an den Seiten retikuliert erscheinend, mit tief eingedrückter Mittellängslinie bis zur vorderen Ocelle; das Ocellenfeld ist länger als breit, gerunzelt, aber kaum erhöht, die Ocellen, insbesondere die vordere, recht deutlich. Der Kopf ist etwa doppelt so breit wie lang und erscheint in Draufsicht hinten mitten nicht tiefer ausgerandet, als daß eine die Augen hinten tangierende Gerade die Mitte dieser Ausrandung berühren würde. — Thorax unbehaart, zweihöckerig, mit breiter, sattelförmiger Einschnürung dazwischen; der vordere Höcker ist ein wenig höher als der hintere und erscheint im Profil subtriangulär mit ziemlich scharfer Spitze, konvexer Vorderseite und ganz schwach konkavon Hinterseite, durch recht deutliche Furche vom Pronotum getrennt, an den Seiten oben gerunzelt und matt, mitten gestrichelt, aber glänzend, weiter unten glatt und stark glänzend, vorn dicht retikuliert, punktiert und matt, nur an der Spitze etwas glänzend und glatt, hinten wie vorn oder noch ein wenig kräftiger punktiert. Der hintere Höcker bildet eine fast halbkugelförmige Wölbung, die vorn ohne erkennbare Grenzlinie in die sattelförmige Einsenkung übergeht, hinten kräftig, nach vorn aber allmählich schwächer quergestrichelt und vorn glatt und glänzend erscheint. Die Einschnürung ist dicht quergestrichelt und fast matt. Stigma breit lanzettförmig. Der hintere Höcker erscheint im Profil ein wenig länger als der vordere oder als

die zwischengelegene Einsenkung. In Draufsicht erscheint Prothorax etwa doppelt so breit wie die eingeschnürte Stelle und ein klein wenig breiter als der Rest des Thorax. Petiolus ist etwa zweimal so lang wie breit und so breit wie das zweite Glied der Trochanteren III. Abdomen erscheint von hinten und oben lanzettförmig, an beiden Enden etwa gleich zugespitzt sowie nach unten gekrümmt, unverkennbar länger als breit, glatt, glänzend und kahl (nur mit starker Vergrößerung lassen sich, und zwar am deutlichsten an der Bauchseite, einige feine Härchen erkennen). — Das zweite Antennenglied ist nur $\frac{1}{3}$ so lang wie das dritte und gleich $\frac{2}{3}$ der Länge des ersten Gliedes.

Färbung schwarz; Augen braun; braungelb sind: die beiden ersten Fühlerglieder und zwar der Schaft unten am hellsten, die Mundteile, die inneren Orbitae (bzw. der Raum zwischen den Antennen und den Augen blaßgrau), die Trochanteren, teilweise die Coxen, die Innenseite der Vordertibien und teilweise die vier hinteren Tibien sowie alle Tarsen und die Spitze sowie Unterseite der Basis des Abdomens. — Körperlänge 3 mm.

Gonatopus Schenklingi Strand nov. spec.

Ein ♀ von Anping, 13. Juni 1911: „Sandboden mit rauhen Gräsern, nahe Straud. Rennt flink zwischen den-Gräsern, sehr schwer zu fangen. Habe mir die ganzen Hände und Vorarme zerkratzt“ (Sauter).

♀. Vertex nicht stark ausgehöhlt, glatt und glänzend, hinten leicht retikuliert, mit tief eingedrückter Mittellängslinie bis zur vorderen Ocelle; das Ocellenfeld wenig länger als breit, nicht erhöht und ohne besondere Skulptur. Kopf wenig breiter als lang, in Draufsicht entfernt trapezförmig, abgesehen davon, daß er hinten mitten tief ausgerandet ist (etwa wie bei der vorigen Art). — Der ganze Körper und insbesondere der Thorax mehr langgestreckt als bei voriger Art; letzterer ist auch hier zweihöckerig, jedoch ist der vordere Höcker so klein, das er, insbesondere im Profil, wenig auffällt. Der hintere Höcker ist halbkugelig, sehr glatt und stark glänzend, unter dem Mikroskop erscheint er jedoch mit äußerst feinen, parallelen, unter sich weit entfernten Querlinien versehen; wie der ganze übrige Körper trägt er ziemlich lange, gerade abstehende, schneeweiße, unter sich weit entfernte und verhältnismäßig kräftige Haare. Die verjüngte mittlere Partie des Thorax erscheint im Profil als ein fast zylindrischer, jedoch von hinten nach vorn bis zur Mitte ganz schwach und allmählich sich verjüngender, dann in der vorderen

Hälfte ganz zylindrischer Stiel, der an der Oberseite an beiden Enden deutlich abgesetzt ist und reichlich so lang wie der hintere Höcker erscheint; er ist sowohl oben als an den Seiten dicht und ziemlich kräftig quergestrichelt und etwas punktiert und daher fast matt. Die vordere verdickte Partie ist hinten ziemlich scharf abgesetzt und daselbst nur so hoch wie das Hinterende der Mittelpartie erscheinend, erweitert sich nach vorn nur ganz schwach und allmählich, ist vom Prothorax durch eine seichte und wenig deutliche Furche, die an den Seiten überhaupt nicht erkennbar ist, getrennt und ist wenig glänzend, weil, insbesondere an den Seiten, dicht punktiert und gestrichelt. In Dorsalansicht erscheint Prothorax so breit wie der hintere Höcker. Abdomen erscheint in Dorsalansicht entfernt pentagonal mit quergeschnittener Basis, lang und scharf zugespitztem Hinterrande, länger als breit, wie oben angegeben behaart, glatt und stark glänzend. — Mandibeln mit vier kräftigen Zähnen, von denen die beiden proximalen kleiner als die übrigen, unter sich aber etwa gleichgroß sind. — Das dritte Fühlerglied ist jedenfalls nicht mehr als doppelt so lang wie das zweite, das etwa gleich $\frac{3}{4}$ des ersten Gliedes lang ist.

Körper schwarz; Prothorax und der Vorderhöcker braun, Extremitäten (abgesehen von den acht distalen Gliedern der Fühler), Mundteile (mit Ausnahme der Zähne der Mandibeln), die vordere Hälfte der stielartigen Mittelpartie des Thorax, Petiolus, die Spitze und eine Querbinde nahe der Basis des Abdomens braungelb oder hellbraun. Auch die Stirn ist hellbräunlich, am inneren Augenrande bis fast ins Niveau der vorderen Ocelle eine schmale gelbliche Binde. — Körperlänge 3,5 mm.

Sceltonidae (Hym.).

Gen. *Sparasion* Latr.

Sparasion cellulare Strand nov. spec.

4 ♂♂ von Kankau (Koshun) Juli 1912 (Typen!), eins ebenda Juni 1912, eins von Taihorin Juli 1911.

Mit *Sparasion* Latr. jedenfalls am nächsten verwandt, aber die Vorderflügel mit kräftiger Postmarginalader, die $\frac{2}{3}$ so lang wie ihre Entfernung von der Flügelbasis ist (also etwa so lang wie bei *Hoploteleia* (cf. Genera Insectorum, 80. fasc. t. 1. f. 3) und einer ebenfalls kräftigen, den Flügelrand fast ganz erreichenden Radialader, wodurch also eine flüchtig angesehen geschlossen erscheinende Marginalzelle gebildet wird. Ferner bilden die beiden Hinterecken des Metathorax je einen kräftigen Zahnhöcker, der im Profil ganz

deutlich hervortritt, der aber ebenso ausgeprägt bei einigen der bekannten *Sparasion*-Arten vorhanden ist. — Diese kleinen Abweichungen reichen zur Begründung einer neuen Gattung nicht aus, höchstens könnte eine neue Untergattung in Frage kommen. Auch davon möchte ich aber vorläufig absehen.

Die Art ist mit der einzigen bisher aus der kontinentalen indischen Region¹⁾ bekannten *Sparasion*-Art, *S. formosum* Kieff. von Malakka (in: Bull. Soc. Ent. France, 1910, p. 311) nahe verwandt, weicht aber von der Beschreibung durch Folgendes ab: Das zweite Fühlerglied reichlich so lang wie breit, das dritte reichlich zweimal so lang wie breit (dick), die folgenden Glieder in allen Fällen unverkennbar länger als breit, Mesonotum zwar glatt und glänzend, aber doch deutlich, wenn auch weniger dicht und nicht so kräftig punktiert wie Pronotum und Scutellum. Der Rest des Rückens mit sehr kräftigen Punktgruben, gerunzelt und matt; Metanotum mit zwei kräftigen, nach hinten divergierenden, in die beiden Endhöcker (siehe oben!) auslaufenden Rippen, die wohl mit den „arêtes divergentes“ auf dem „segment médian“, wovon Kieffer spricht, identisch sein werden, dagegen kann ich nicht finden, daß Metanotum „une mince band transversale, lisse et brillant“ bildet. Abdomen erscheint in Draufsicht an der Basis deutlich verschmälert. Körperlänge 6 mm.

Die Unterschiede sind nicht gross und dürften sich wohl durch die Annahme ungenauer Beschreibung der Kieffer'schen Art erklären lassen. Da dies ohne Ansicht der Type, die in British Museum sich befindet, nicht zu entscheiden ist, so möge vorliegende Form bis auf weiteres als gute Art geführt werden. Die Möglichkeit ist ferner nicht ganz ausgeschlossen, daß *L. cellulare*, mit oder ohne *L. formosum*, als Synonym zu *L. sinense* Wlk. eingezogen werden wird; die Beschreibung letzterer Art läßt jedoch keine sichere Bestimmung zu, und auch in diesem Falle dürfte wohl die Type im British Museum vergraben sein.

Eine neue Art der *Spathinae* (Hym.).

Stenophasmus Enderleini Strand nov. spec.

Ein ♀ von Kankau (Koshun) Juni 1912.

Schwarz; Antennen braungelb, die Geißel fein dunkler geringelt. Vorderrand des Clypeus, Wangen und Mundteile braun; die Spitze der Mandibeln jedoch schwarz. Ovipositor braun, die Seitenklappen

¹⁾ *Sparasion albopilosellum* Cam. aus Belutschistan und *S. sinense* Wlk. aus China werden wohl eher als paläarktische Arten anzusehen sein. Eine weitere asiatische Art, *S. coeruleum* Kieff., kommt auf Sumatra vor.

heller, im apicalen Drittel jedoch schwarz. Bläßgelb sind die Tegulae, die Coxen I—II und Spitze der Coxen III und die proximalen Trochanteren aller Paare, während die distalen Trochanteren an der Basis schwarz, am Ende rot sind. Metatarsen und Tarsen braun bis braungelb; die äußerste Spitze der Tibien und Femoren bräunlich-gelb. Die beiden letzten Glieder der langen Palpen blaßgelb. Die Vorderflügel weißlich-hyalin, aber mit drei breiten schwarzen Querbinden, so daß von der Grundfarbe nur noch übrig bleiben: 1. eine schmale Antemedianbinde, die sich längs des Vorderrandes bis zum Flügelmal erstreckt, die Basis der Basalader jedoch nicht berührt; 2. eine noch schmalere Submedianbinde, die sich von der Basis des Flügelmales bis zum Hinterrande erstreckt, auf letzterem senkrecht steht und an beiden Enden leicht erweitert ist; 3. eine Apicalbinde, welche das apicale Drittel der Radialzelle und die zwei apicalen Drittel der dritten Cubitalzelle einnimmt und sich weiter bis zum Hinterrande erstreckt. Hinterflügel hyalin, im Apicalfelde leicht getrübt und ebenso wie die Vorderflügel ebenda stark irisierend, das Geäder teilweise schwarz.

Die feine, spärliche, abstehende Behaarung ist weiß. Gesicht gewölbt, matt, unregelmäßig quergestreift und fein runzlig; Stirn mit einem kleinen glatten Längsfleck in der Mitte; Scheitel gewölbt und ebenso wie die Schläfen dicht, kräftig und regelmäßig quergestrichelt; Feld der Ozellen leicht erhöht und vor denselben, isoliert, ist ein kleiner ellipsoidischer Längshöcker, die hinteren Ozellen unter sich um weniger als von den Augen entfernt. Propleuren matt, kräftig, wenig regelmäßig und z. T. strahlenförmig gestrichelt, vorn mit einer quergestrichelten Längseinsenkung. Mesonotum matt, dicht und gleichmäßig retikuliert, ebenso wie das Scutellum. Metathorax mit kräftiger und regelmäßiger Felderung, die Felder regelmäßig und kräftig quergestrichelt oder wenn man will gerippt, die beiden Dorsalfelder jedoch unregelmäßig und kräftig retikuliert-gerunzelt. — Die Beine ziemlich lang und schlank, jedoch die Coxen fast kugelförmig und die Femora III sind etwas verdickt, dabei aber leicht seitlich zusammengedrückt. Der Stiel des Abdomen ist wenig kürzer als die folgenden Segmente zusammen, matt, kräftig längsgestrichelt und gekörnelt, letztere fein retikuliert und matt, nur die beiden letzten sind an der Basis glatt und glänzend, die vorhergehenden mit schwach glänzendem Hinterrand. Im Profil erscheint Abdomen (vom Petiolus abgesehen) fast dreieckig, an der Bauchseite kurz vor der Mitte höckerartig erscheinend. Ovipositor etwa so lang wie Abdomen.

Nervulus postfurcal. Die rücklaufende Ader kurz hinter der

Vorderspitze der zweiten Cubitalzelle einmündend; diese Zelle ist etwa dreimal so lang wie hoch, ihr Vorder- und Hinterrand (bzw. die zweite Abscisse der Radialader und dritte der Cubitalader) gerade und parallel, ihr Außenrand (= dritte Cubitalquerader) ist dagegen schwach wurzelwärts konvex gebogen.

Körperlänge 8, Flügelänge 5 mm. Länge des Ovipositor 4 mm.

Gen. *Methoca* Latr. (Hym.)

Methoca tricha Strand nov. spec.

Ein ♂ von Sokutsu, 7. Juni.

Die Art ist charakteristisch durch ihre kräftigen und breit seitlich zusammengedrückten Antennen, die daher im Profil erheblich dicker als z. B. bei *Methoca ichneumonides* Latr. erscheinen, abgesehen von der Spitze, die verhältnismäßig noch stärker verjüngt erscheint; eine Krümmung der einzelnen Geißelglieder ist kaum erkennbar. Die Einschnürung zwischen den einzelnen Segmenten des Abdomen ist sowohl oben als unten kräftiger als bei der *M. ichneumonides*; im Profil erscheint Abdomen nur in den vorderen $\frac{2}{3}$ seiner Länge nach oben konvex gebogen, dahinter aber umgekehrt gebogen und im Profil also etwa S-förmig; der Haken an seiner Spitze ist länger, kräftiger und überragt das Analsegment weit.

Tiefschwarz gefärbt, die Endglieder der Tarsen und Palpen und die Spitze der Mandibeln jedoch leicht gebräunt. Die Vorderflügel schwärzlich, die Hinterflügel ein wenig heller, im Basal- und Dorsalfelde etwa subhyalin, beide stark violettlich schimmernd. Die feine, kurze und nicht dichte Pubescenz von Kopf, Thorax, Beinen und Bauch ist grauweißlich, die noch kürzere Pubescenz der Seiten und Rücken-seite des Abdomen ist schwarz und ebenso die sehr kurze und dichte Pubescenz der Antennen. Der Stachelhaken ist unten in der Basalhälfte schwarz behaart.

Kopf reichlich so breit wie lang. Wangen etwa so lang wie das erste Geißelglied, matt, punktiert. Clypeus oben mitten mit einem hufeisenförmigen, nach unten offenen, scharf gerandeten Fortsatz, dessen ziemlich tiefe Aushöhlung glatt und glänzend ist; unter diesem Fortsatz ist Clypeus flach und glatt. Stirn kräftig und dicht punktiert, zwischen den Punktgruben jedoch glatt und glänzend. Scheitel sehr glatt und stark glänzend mit nur vereinzelt, unter sich weit entfernten kleinen Punktgrüben. Die kleinen, undeutlich abgesetzten, niedrigen Ozellen bilden ein gleichseitiges Dreieck; die hinteren sind von den Augen weiter als unter sich entfernt. Das zweite Geißelglied ist etwa viermal so lang wie das erste, das dritte ist um $\frac{1}{4}$ seiner

Länge länger als das zweite, aber so lang wie das vierte oder fünfte Geißelglied; die beiden distalen Glieder gleich lang. Pronotum glatt und stark glänzend mit scharf erhöhtem, leistenförmigem Vorderrand und ohne andere Punktgruben als die feinen Haargrübchen. Mesonotum an den Rändern dicht punktiert und matt, mitten mit größeren, aber unter sich weit entfernten Punktgruben, deren Zwischenräume glatt und stark glänzend sind, weshalb das ganze Mesonotum mitten glänzend erscheint; hinten und hinten seitlich mit erhöhtem Rand. Scutellum mit großen, kräftigen und unter sich entfernten Punktgruben, dazwischen schwach glänzend. Metathorax so dicht mit zum Teil auffallend großen Gruben besetzt, daß es sehr großmaschig rotikuliert erscheint, oben mit kräftiger Seitenrandleiste. Rückensegmente des Abdomen glatt und glänzend, mit nur feiner und ganz spärlicher Punktierung. Bauchsegmente kräftiger punktiert, wie die Rückensegmente der Länge nach stark gewölbt, am Hinterrande dieser Wölbung eine dichte Reihe kurzer schwarzer Borsten. — Die erste Cubitalquerader zwar schwach, aber doch unverkennbar vorhanden, in der Vorderspitze des Stigma endend; die erste Cubitalzelle dreieckig, auf der Cubitalader weniger als halb so lang wie die zweite Cubitalzelle, daselbst die erste + zweite Cubitalzelle zusammen nur wenig länger als die dritte Cubitalzelle. Die erste rekurrente Ader ist von der zweiten Cubitalquerader um kaum die Länge dieser letzteren entfernt, die zweite rekurrente Ader ist mitten, wurzelwärts offen, geknickt und mündet in die Mitte der dritten Cubitalzelle ein. Nervulus interstitial.

Körperlänge 12, Flügellänge 8 mm.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

Janus giganteus, eine neue Cephine (Hym.).

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

Eine auffällig große, der Subfamilie *Cephinae* angehörige Blattwespe aus der Ausbeute H. Sauter's aus Formosa beschreibe ich in Folgendem.

Janus Steph. 1835.

Janus giganteus nov. spec.

♀. Kopf glatt, bläulichschwarz, gelb ist: ein nach vorn verbreiteter Seitenstreif auf jeder Gesichtsseite; ein winziger Punkt in der Gesichtsseite.